

meisten der Fall — nicht erst ein anderes chemisches Laboratorium zu Rathe gezogen werden. Ich wollte also der Koch'schen Methode eine Form geben, in welcher sie etwa den entsprechenden Zweck erfüllt wie die von Schroeder'sche einfache Methode der Bewerthung der Gerbmateriale. Ich glaube damit auch einem Wunsche der gerberischen Praxis Rechnung zu tragen, denn ich bin schon häufig und von den verschiedensten Seiten darum ersucht worden, ein einfaches Verfahren für den genannten Zweck zu veröffentlichen. In Folgendem werde ich die hierzu erforderlichen Apparate und die genaue Ausführung des Verfahrens beschreiben.*)

Das Prinzip der Koch'schen Säurebestimmungsmethode besteht darin, dass in einer abgemessenen Menge der zu untersuchenden säurehaltigen Brühe der Gerbstoff zunächst mit Leimlösung (Gelatinelösung) ausgefällt wird und dass man dann zu dieser Lösung nach und nach von einer Natronlauge (oder Kalilauge oder Barytwasser) von bekanntem Gehalte aus einem graduirten Gefässe, am besten aus einer Bürette, so lange zugiebt, bis sämtliche freie Säure gesättigt (neutralisirt) und eben ein ganz geringer Ueberschuss an Alkali vorhanden ist; der letztere wird mit Hülfe eines sehr empfindlichen Indikators nachgewiesen. Für den vorliegenden Zweck eignet sich nach meinen Erfahrungen am besten Azolithmin in Form empfindlichen Azolithminpapiers. Das letztere ist von violettrother Farbe und wird von Säuren deutlich zwiebelroth, von Alkalien deutlich blau gefärbt. Man hat also nur nöthig, während des Hinzugebens der alkalischen Flüssigkeit mit Hülfe eines Glasstabes öfters ein kleines Tröpfchen der Lösung auf ein auf einer weissen Unterlage (Porzellanplatte) befindliches Azolithminpapier zu geben (man nennt diese Operation „Tüpfeln“) und die Farbenänderung zu beobachten; sobald der nasse Fleck einen deutlich blauen Rand zeigt, ist die Flüssigkeit alkalisch,

*) Da diese Beschreibung im Wesentlichen für Nichtchemiker bestimmt ist, so werde ich dieselbe ausführlicher halten müssen.